



8.8 Léon Spilliaert – Schlaflose Nächte am Meer

Rosa Bücken

Léon Spilliaert, als bedeutsamer Vertreter des belgischen Symbolismus, ist auch in der Gegenwart aufgrund der aktuellen gesellschaftlichen Thematiken relevant. Er lebte zu einer Zeit der politischen, kulturellen und sozialen Umbrüche (u. a. Belle Époque, Erster und Zweiter Weltkrieg) und verarbeitete die (Existenz-)Ängste, die Einsamkeit und Verlorenheit in seinen Werken. In Hinblick auf diesen historischen Hintergrund spiegeln die Werke die Angespanntheit innerhalb der Gesellschaft wider und kennzeichnen eine Aufbruchs- sowie Erneuerungsstimmung.

Dieser Museumskoffer setzt sich mit den Lebensumständen von Léon Spilliaert auseinander, thematisiert aber vor allem seine nächtlichen Spaziergänge in seiner Heimatstadt Ostende, die ihm vielfach als Inspirationsquelle für seine Werke diente. Es wird die Frage aufgeworfen, inwiefern die Umgebung beziehungsweise die Darstellung(-weise) eines bestimmten Ortes eine Stimmung sowie einen Einblick in das Innere der Künstler*innen vermitteln kann. Dafür sind folgende Objekte im Koffer vorhanden:

Postkartenhefte mit Darstellungen von Ostende, Marmorschatuelle mit Muscheln vom Ostender Strand, ein fiktives Gedicht von Spilliaert über die nächtlichen Spaziergänge am Strand, ein Parfümflakon, eine Pillebox (Tabletten gegen die Schmerzen), Fläschchen (mit Schlafmittel), Werke von Nietzsche, fiktive Souvenirs und Fotografien zu Paris sowie Schreibtischutensilien (Tintenfass, Schreibfeder, Zeichenkohle etc.).

Mit Hilfe der symbolischen Gegenstände innerhalb des Koffers sollen die Betrachtenden sich auf eine Suche begeben und die einzelnen Bedeutungen hinter den Gegenständen mit dem Künstler verknüpfen. Didaktisch wurde der Museumskoffer für den Einsatz in der Sekundarstufe II konzipiert und eng mit dem Kernlehrplan für das Fach Kunst sowie den acht Lernpfaden für einen Museumskoffer nach Jutta Ströter-Bender verknüpft.

Die Aufgaben für die Schüler*innen befinden sich auf einem beiliegenden Arbeitsblatt und gliedern sich in zwei Arbeitsphasen. Im ersten Aufgabenbereich geht es darum, dass die Schüler*innen sich dem Koffer annähern und diesen aktiv sowie eigenständig entdecken. Hierzu sollen die Schüler*innen zunächst die einzelnen Gegenstände betrachten und mit Hilfe eines Tablets deren Bedeutungen identifizieren sowie einen kurzen Lebenslauf des Künstlers erstellen. Im Anschluss daran werden die Schüler*innen aufgefordert, sich mit dem Kunstwerk „The Hofstraat in Ostend“ von Spilliaert auseinanderzusetzen, indem sie eine Werkbeschreibung, eine Analyse sowie Interpretation des Werkes verfassen. Die Ergebnisse sollen auf einem Poster festgehalten werden. Daraufhin sollen die Schüler*innen zur Reflexion folgende Fragen beantworten: Wie kann die Umgebung als Inspirationsquelle benutzt werden? Wie wird die Stimmung der Umgebung festgehalten? Wie werden Gefühle durch die Darstellung der Umgebung empfunden?

Im zweiten Aufgabenbereich liegt der Fokus auf der eigenen künstlerischen Auseinandersetzung: Die Schüler*innen sollen zunächst überlegen, welcher Ort sie am meisten inspiriert hat, wobei sie dies kurz in Einzelarbeit schriftlich festhalten. Danach soll dieser Ort künstlerisch abgebildet werden. Abschließend werden die Ergebnisse in Kleingruppen präsentiert und diskutiert.

Die Themen, mit denen man sich innerhalb des Koffers im Hinblick auf den belgischen Symbolismus beschäftigen kann, sind zeitlos: Ängste, Melancholie, spirituelle Erfahrungen, Mythologie, Landschafts- und Traumwelten und der Tod.

Darüber hinaus kann der Museumskoffer weiterentwickelt werden, um ihn fächerübergreifend verwenden zu können. So könnte der Fokus ebenfalls auf den historischen Kontext gelegt werden, um den Koffer in den Geschichtsunterricht zu integrieren, oder es könnte ein Augenmerk auf das fiktive Gedicht gelegt werden, damit auch ein Verknüpfungspunkt zum Deutschunterricht vorhanden ist.